

Häusliche Gewalt und Sucht: Umgang mit Tatpersonen in der Suchtberatung

Neben Alter, sozioökonomischem Status und Substanzgebrauchsstörungen können auch belastende Kindheitserfahrungen (Adverse Childhood Experiences, ACEs) – wie etwa körperliche und sexuelle Misshandlung – das Risiko erhöhen, sowohl häusliche Gewalt auszuüben als auch selbst davon betroffen zu sein. Gleichzeitig sind diese Faktoren wiederum Risikofaktoren für die Entwicklung von Substanzgebrauchsstörungen.

Damit wird deutlich, wie komplex die Themen häusliche Gewalt und Substanzgebrauchsstörungen miteinander verknüpft sind und warum es sich lohnt, die beiden Themenbereiche nicht isoliert voneinander, sondern als Dualproblematik gemeinsam zu betrachten.

Dazu soll diese Fortbildung einen Beitrag leisten. Fokussiert wird insbesondere auf Menschen, die sowohl an einer Abhängigkeitserkrankung leiden als auch Gewalt ausüben. Folgende Themen werden bearbeitet:

- Was ist häusliche Gewalt?
- Welche Faktoren tragen dazu bei, häusliche Gewalt auszuüben?
- Wie ist der Zusammenhang zwischen häuslicher Gewalt und Substanzgebrauchsstörungen?
- Wie kann ich einer Person mit einer Konsumstörung erleichtern, eigene Gewaltausübung zu thematisieren?
- Wie gehe ich damit um, wenn eine Person eigene Gewaltausübungen thematisiert und wie schätze ich diese ein?
- Wo gibt es Gemeinsamkeiten in der Bearbeitung von Substanzgebrauchsstörungen und häuslicher Gewalt?
- Wann ist es angezeigt, die Person an eine spezialisierte Institution zu triagieren?

Nicht in der Tiefe können therapeutische Ansätze geübt und besprochen werden, da es eher um einen allgemeinen Überblick und eine erste Triage gehen soll.

Eigene Fallbeispiele und Wunschthemenschwerpunkte sind erwünscht und werden gebeten bis am 7. Dezember 2025 [hier](#) anzugeben. Wo möglich und sinnvoll, wird in der Fortbildung (evtl. in verallgemeinerter Form) darauf eingegangen. Es gibt **keinen Anspruch** darauf, dass alle eigenen Fallbeispiele und Themenschwerpunkte bearbeitet werden.

Lernziele

- Die Teilnehmenden verstehen die Zusammenhänge und die Komplexität der Dualproblematik.
- Sie gewinnen mehr Sicherheit hinsichtlich der Dualproblematik und insbesondere im Umgang mit Menschen, die Gewalt ausüben.
- Sie lernen, gezielt nach Gewaltbereitschaft zu fragen und wissen, wie sie auf diese reagieren können.

Zielgruppe

Die Fortbildung richtet sich an Fachpersonen der Suchtberatung sowie der ambulanten, teilstationären und stationären Suchttherapie.

Referentin

May Beyli leitet die Fachstelle Forensic Assessment & Risk Management (FFA) der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich. Gemeinsam mit ihren psychologischen und psychiatrischen Kolleg:innen unterstützt sie die Zürcher Polizeibehörden, die Staatsanwaltschaften und die allgemeinspsychiatrischen Kliniken im Umgang mit gewaltbereiten Personen. Als Fachpsychologin für Rechtspsychologie und Psychotherapie durfte sie Erfahrungen in den verschiedensten Bereichen sammeln, wobei sie sich vor allem auf Risikoeinschätzungen in unterschiedlichen Bereichen und Psychotherapie in diversen Settings spezialisierte.

Donnerstag, 11. Dezember 2025

Zeit: 09.15 bis 12.30 Uhr

Ort: [HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich](#) (Seminarraum 404), Lagerstr. 5, 8004 Zürich

Kosten: 115.- Fr. für Mitglieder des Fachverbands Sucht, 175.- Fr. für Nicht-Mitglieder

Anmeldungen: www.fachverbandsucht.ch/de/fachwissen/fortbildungen

Die Platzzahl ist beschränkt. Anmeldungen werden nach Eingangsdatum berücksichtigt.